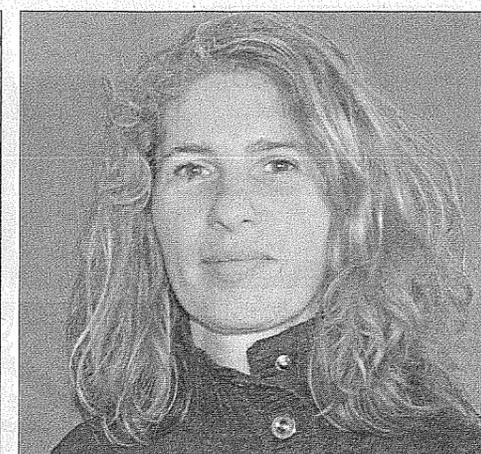




Bilaterales Fachseminar: Freiwilliges Engagement für die Zivilgesellschaft in Deutschland und Israel.



Christine Mähler, ConAct-Leiterin.

Foto: ConAct

Foto: Wolfgang Gorsboth

ConAct - gemeinsam handeln

Deutsch-Israelischer Jugendaustausch trotz brisanter militärischer Lage weiter im Aufwind

Trotz der politisch-militärisch brisanten Situation im Nahen Osten meldet das in Wittenberg ansässige Koordinierungszentrum für den Deutsch-Israelischen Jugendaustausch ConAct ein stetig wachsendes Interesse an Projekten.

Wittenberg (wg). „Auch der jüngste Gaza-Krieg hatte keine Auswirkungen auf unsere Programme, es gab keine Absagen, nur in einzelnen Fällen terminliche Verschiebungen“, erklärt Christine Mähler, die das ConAct-Büro im Alten Rathaus seit seiner Gründung 2001 leitet. „Im Vergleich der insgesamt rückläufigen internationalen Jugendarbeit verzeichnen wir einen steten Aufwind.“ Allein für 2009 liegen 360 Anträge für Projekte vor, im vergangenen Jahr waren es 300. Aufgrund des steigenden Interesses hat das zuständige Bundesministerium für Familien, Senioren, Frauen und Jugend seine Mittel auf zwei Millionen Euro aufgestockt. „Unsere

Arbeit setzt auf Nachhaltigkeit und langfristige Prozesse“, berichtet Mähler. Im Rahmen des Programms „New Con-T-Acts - Match-Making“ konnten seit 2003 mehr als 40 neue Projektpartner und -träger in Deutschland und Israel gewonnen werden. Ziel ist es, bereits zu Beginn jeder Partnerschaft auf die Qualität der bilateralen Zusammenarbeit und damit auch auf den Erfolg der Begegnungsprojekte hinzuwirken. Die Teilnehmer treffen sich in Deutschland und in Israel, Kooperationspartner in Israel ist das Youth Exchange Council.

In der vergangenen Woche war ConAct Gastgeber eines bundesweiten Treffens von Projektträgern, zentrales Thema war der deutsch-israelische Jugendaustausch im Kontext multikultureller Gesellschaften. „Welche Auswirkungen hat es, wenn wir künftig von deutscher Seite Jugendliche mit türkischem oder russischem Migrationshintergrund und von israelischer Seite arabische und drusische Jugendliche betei-

gen?“, beschreibt Mähler eine neue Herausforderung. „Was können wir von den Integrationskonzepten in den jeweiligen Ländern lernen?“ Einen besonderen Schwerpunkt dabei bildet die Frage, wie sich bei in Deutschland lebenden muslimischen Jugendlichen antisemitische Einstellungen verhindern bzw. korrigieren lassen. Zum Thema Jugendaustausch im multikulturellen Kontext wird es im Mai in Wittenberg eine Tagung mit Fachleuten aus ganz Deutschland geben.

„Informieren und qualifizieren, neue Horizonte im deutsch-israelischen Austausch“, ist der Titel eines neuen auf drei Jahre angelegten Projektes, das Anfang 2009 startete. Das Projekt umfasst verschiedene Bausteine, unter anderem didaktisch-moderne Sprachanimationen in Deutsch, Hebräisch und Arabisch, speziell entwickelt für den Jugendaustausch. Für die Praktiker in der Jugendarbeit werden neue Materialien erarbeitet, ebenso für Jugendliche, die sich für Israel interessieren. „Reflect and plan“

ist der Titel eines neuen Programms, mit dem die Kontinuität der inhaltlichen Zusammenarbeit gefördert werden soll. „Es geht darum, bereits in Partnerschaften befindliche Träger in ihrer Arbeit zu unterstützen, indem Raum für Reflexionen und Erfahrungsaustausch geschaffen wird“, so Mähler. Denn aufgrund der aktuellen Lage gestalten sich die Rahmenbedingungen für den Jugendaustausch nicht einfach, umso wichtiger ist es, die Kontakte zwischen Deutschland und Israel intensiv zu pflegen.

Außerdem begleitet ConAct die Freiwilligendienste junger Deutscher in Israel, die es seit Beginn der 60er Jahre gibt. Im Rahmen dieser Dienste fördert das Bundesministerium für Familien, Senioren, Frauen und Jugend die Begleitseminare in Israel, in denen junge Deutsche ihre Erfahrungen austauschen und mehr über Geschichte, Gesellschaft, Politik, Kulturen und Religionen in Israel lernen können. Mittelfristig sollen auch Freiwilligendienste für junge Israelis in Deutsch-

land angeboten werden. „Natürlich ist ein weiterer wichtiger Schwerpunkt im deutsch-israelischen Jugendaustausch die Erinnerungsarbeit, die Auseinandersetzung mit der nationalsozialistischen Vergangenheit und der Shoa“, betont Mähler.

ConAct

Auf Initiative des damaligen Bundespräsidenten Johannes Rau verabredeten die Bildungs- und Erziehungsminister Deutschlands und Israels im Jahr 2000 die Einrichtung von Koordinierungsbüros in beiden Staaten. Den Standort-Zuschlag für Deutschland erhielt Wittenberg. Das hiesige Zentrum ist bundesweit für den deutsch-israelischen Jugendaustausch zuständig und eine Einrichtung des Bundes sowie der Länder Sachsen-Anhalt und Mecklenburg-Vorpommern. Träger vor Ort ist die Evangelische Akademie. Seit acht Jahren bringt ConAct internationales Flair in die Lutherstadt und hat sich bundesweit zu einem Markenzeichen in puncto deutsch-israelischer Jugendaustausch entwickelt.